



Bürgerkrieg?

HEUTE IST UNSEREM VOLK EIN KRIEG ERKLÄRT WORDEN, DESSEN BEFEHL AUS WASHINGTON UND DESSEN BESTÄTIGUNG AUS BONN KOMMT

- "DIE SCHLECHTE ÖKONOMISCHE LAGE, IN DER SICH DIE TÜRKEI BEFINDET, KANN FÜR DIESES LAND WIE AUCH FÜR NATO SCHLECHTE ERGEBNISSE BRINGEN. AUS DIESEM GRUND MUSS DER TÜRKI NEBEN ÖKONOMISCHER AUCH MILITÄRISCHE HILFE GELEISTET WERDEN." (Matthöfer, in Bonn nach seinem Türkei Besuch am 22 Februar)
- "UM UNSEREN STAAT UND UNSER REGIME WEITERZUFÜHREN, SIND WIR GEWILLT UNSER LEBEN UND UNSER BLUT ZU OPFERN." (Erklärung der Unternehmerverband 18 Februar)
- "DEM INNEREN FEIND WERDEN WIR OHNE FURCHT BEKÄMPFEN" (Aus der Erklärung des Generalstabschefs K.Evren während des Manövers im kurdischen Gebiet)
- "DIE PERIODE, IN DER WIR UNS BEFINDEN, IST NICHT DIE DER ANARCHI UND DES TERRORS, SONDERN DIE DES AUSSER-ORDENTLICHEN KRIEGES. DIE TÜRKISCHE ARMEE IST GEZWUNGEN EIN MANÖVER IN DER ETAPPE ZU MACHEN." (Der Sprecher der AP in der Parlamentdebatte während "Tarisich" Ereignisse)
- "ES HERRSCHT NICHT ERKLÄRTER BÜRGERKRIEG" (Kriegsrechtskommandör von Adana, 1 März)
- "WIR WERDEN DIE KÖPFE DER-JENIGEN ZERMALMEN, DIE DIE TÜRKI IN EIN VIETNAM VERWANDELN WOLLEN" (Demirel, 18 Februar)



Straßenkämpfe in IZMIR

DIESES VOLK WIRD SICH DEM FASCHISMUS NIEMALS ERGEBEN!

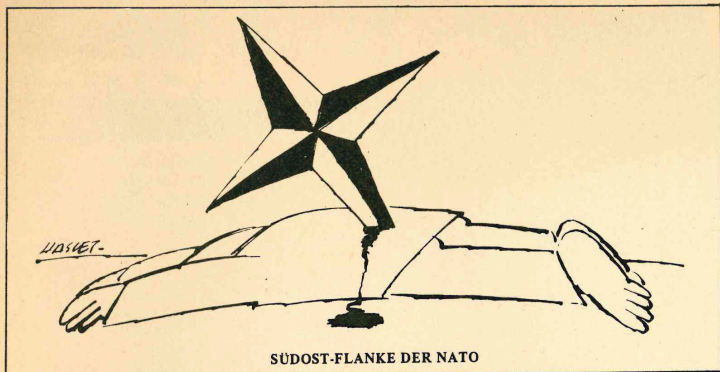
DIE HERRSCHENDEN KLASSEN HABEN DEM GANZEN VOLK EINEN VER-NICHTUNGSKRIEG ERÖFFNET.

DAS VOLK WIRD ÖFFENTLICH ALS FEIND ERKLÄRT UND STREIKKRÄFTE, POLIZEI UND GENDARMERIE WERDEN AUF DER GRUNDLAGE UND DEN ERKENNTNISSEN DES BÜRGERKRIEGES GEGEN DIESEN "FEIND" AUSGE-BILDET.

DIESE AUSBILDUNG WURDE ANFANG 1980 IN IZMIR AUF DEM RÜCKEN DER TARIS-ARBEITER UND ARMEN BAUERN ERPROBT.

DER FASCHISMUS IST IM STAAT ORGANISIERT UND DER OFFIZIELLE TER-ROR, DER STAATS-TERROR, ERREICHT DIE JENIGEN STELLEN, DIE DER TERROR DER IDEALISTEN-VEREINE UND DER ZIVILE TERROR NICHT ER-REICHT, UND ERGÄNZT SIE.

DIE PFLICHT IST DIESEN BÜRGERKRIEG ZU AKZEPTIEREN UND SICH ZU ORGANISIEREN. DER "REVOLUTIONÄRE WEG" (DEVİRİMCİ YOL) MACHT DIESES.



SÜDOST-FLANKE DER NATO

AUS DEM INHALT:

- MARAŞ WIRD NIE VERGESSEN
- WAS WAR IN "TARIS" IN IZMIR LOS?
- Vom 26. DEZEMBER Bis 26. FEBRUAR Rückblick in Auszügen...
- FOLTERUNGEN
- DER TODESSCHUSS...

WARUM EIN TÜRKEI-INFÖ

Die Türkei gewinnt in der Welt auf Grund ihrer geopolitischen Lage und besonders in der BRD durch die Existenz von fast zwei Millionen Menschen aus der Türkei, die hier leben, Tag für Tag an Bedeutung.

Diese Menschen werden von dieser Situation beeinflusst und politisiert. Und das beunruhigt die bürgerlichen Deutschen und Türken, deren Presse die Ereignisse in der Türkei und in der BRD als "extremistische Auseinandersetzungen", als "Links-Rechts-Kämpfe" abtut.

Davon kann keine Rede sein. Es gibt ein gegen unser Volk gerichteten und erklärten Krieg, faschistische Massaker... Aus diesem Grund fallen auf allen demokratischen Kräften wichtige Aufgaben zu.

Es ist unbedingt notwendig, systematisch darüber zu berichten und aufklärende politische Ansichten gegen die Berichte in der bürgerlichen Presse zu veröffentlichen.

Zur Lage:

Die Entwicklungen in unserem Land gehen rasch auf einen Bürgerkrieg zu.

Die herrschenden Klassen haben unserem Volk, den Arbeitern, den Bauern einen Krieg angesagt. Die politischen Entwicklungen in unserem Land können wir nicht von der imperialistischen Politik in Nahost getrennt sehen. Zweck der Politik ist die Errichtung einer offenen faschistischen Diktatur, wobei die BRD die Rolle der Ausführung dieser Politik übernommen hat.

Die Aufgabe fällt dabei den im Staatsapparat organisierten faschistischen Institutionen zu. Ex- Außenminister und heutiger Senatsvorsitzender İhsan Sabri Çağlayangil brachte diese Tatsache mit folgenden Worten besonders klar zum Ausdruck: "Der CIA ist in unseren Staatsapparat so eingeflochten, daß es unmöglich ist, sich davon zu lösen."

Bei der Fortsetzung ihrer Souveränität müssen sich Imperialismus und Monopol-Bourgeoisie in unserem Land hauptsächlich auf diese faschistischen Organisationen stützen. Die Grundsteine wurden 1953 gelegt mit der Gründung des S.T.K. (Spezielles Kriegsamt), das mit der türkischen Armee verbunden ist,

und anderen Organisationen, die direkt mit dem CIA arbeiten.

Diese Politik, die in unserem Land einen Militär- und Polizeiapparat sowie an ihn gebundene halboffizielle und zivile Organisationen, errichten will, welche in erster Linie auf den Bürgerkrieg ausgerichtet sind, hat heute in hohem Maß Erfolge erzielt. Die faschistischen Institutionen sind zusammen mit der neuen Regierung im Sinne der imperialistischen Politik in die Offensive gegangen.

Gegen diesen Krieg, der von Washington befohlen, von Bonn bestätigt und gegen unser Volk gerichtet ist, wird im ganzen Land der Widerstand organisiert.

Wir werden demnächst laufend Informationen über die Entwicklungen in der Türkei geben. Wir berichten darüber auf der Linie des "Revolutionären Weg"es (DEVİRİMCİ YOL), der den antifaschistischen Widerstand in der Türkei zu organisieren versucht.

Wir wollen nicht nur hier über diese Entwicklungen berichten, sondern es geht darum, daß dieser Kampf die über eine Million Arbeiter aus der Türkei in der BRD und die westdeutsche Demokraten konkret betrifft.

MARAŞ DARF NICHT VERGESSEN
WERDEN! —
DAS MASSAKER IN MARAŞ IST EINE
MAHNUNG.
ES IST EIN AUFRUF AN ALLE MENSCHEN,
WIDERSTAND GEGEN DEN FASCHISMUS
ZU LEISTEN.

MARAŞ WIRD NIE

VERGESSEN!

Die Protestaktionen am 1. Jahrestag des Maras Massakers stellten eine ruhmreiche Widerstandsaktion gegen den Faschismus dar. An den Aktionen nahmen - trotz allen Drohungen des Militärs - 500.000 Schüler und Studenten, über 30.000 Lehrer, Hunderttausende von Arbeitern, Bauern und Kleinhändlern, Tausende von Beamten und technischen Angestellten teil. In allen Teilen des Landes wurden Widerstandsparolen gegen den Faschismus laut. Unsere Solidarität gilt unserem Volk, das den 1. Jahrestag des Maras-Massakers zu einer antifaschistischen Widerstandsaktion gemacht hat.

Die Widerstandsaktionen im einzelnen:

- * Alle Lehrer, die dem fortschrittlichen Verband TÖB-DER angehören, boykottieren für einen Tag den Unterricht.
- * In allen Universitäten und Schulen wurde gestreikt.
- * Über 100.000 Arbeiter legten zu verschiedenen Zeitpunkten in mehreren Fabriken die Arbeit nieder; bei Tarsis in Izmir legten 11.000 Arbeiter morgens von 9 bis 12 Uhr die Arbeit nieder, bei Tekel, Nevtron, Bomonti, Faber, Besler und anderen Fabriken in Istanbul waren es über 50.000 Arbeiter, in Adana und bei der Gewerkschaft Textil waren es insgesamt 70.000 Arbeiter.
- * Die Häuser von 2 AP-Abgeordneten (Demirels Gerechtigkeitspartei) wurden in die Luft gesprengt.
- * Der MHP-Stadtvorsitzende von Ankara wurde erschossen.
- * In verschiedenen Städten gab es Explosionen in MHP-Büros.
- * Besonders in den Städten Ankara, Istanbul, Tunceli, Hatay, Adana und Adiyaman kam es in verschiedenen Bezirken zu bewaffneten

Auseinandersetzungen zwischen Militär und demonstrierenden Studenten und Arbeitern. Insgesamt kamen dabei 11 Menschen ums Leben, Hunderte wurden verletzt. Allein in Ankara und Istanbul gab es 4.850 Verhaftungen.

- * In Izmir demonstrierten Zehntausende von Arbeitern.
- * In den ostanatolischen Städten Tunceli, Unye, Usak, Fatsa und Hopa blieben sämtliche Geschäfte und Schulen geschlossen.
- * In Ankara-Tuzluca yir demonstrierten 2.500 Menschen. Die Soldaten versuchten gewaltsam, die Demonstration aufzulösen. Dabei wurde brutal auf Frauen und Kinder eingeschlagen. Bei den Auseinandersetzungen wechselten 2 Soldaten auf die Seite der Demonstrierenden über ("Das sind unsere Mütter") und kämpften auf ihrer Seite; nach stundenlangem bewaffneten Kampf mußte sich das Militär zurückziehen.
- * In Antalya kam es am Rathaus zwischen Polizei und Demonstranten zur bewaffneten Auseinandersetzung, wobei ein Polizist verletzt wurde. Nachdem die Ausgangssperre verhängt wurde, hat die Polizei mit Unterstützung des Militärs die Häuser (besonders von Lehrern der TÖB-DER) durchsucht und mehrere festgenommen.
- * Kars
In dieser ostanatolischen Stadt blieben sämtliche Geschäfte und Schulen geschlossen. Fahrzeuge fuhrten nicht. In dem Industriegebiet waren alle Fabriken leer, da die Arbeiter zu Hause blieben.
- * Von den Fenstern der Selimiye-Kaserne (die größte Kaserne der Türkei, während des offenen Faschismus in 1971 und heute als Militärfängnis für politische Häftlinge benutzt) wurden zum Protest des K.M.-Massakers Transparente hinuntergelassen.



FATSA-5000 kişilik izinsiz Maras katliamına protesto mitingi

FATSA-Trotz Demonstrationsverbot protestieren 5000 Menschen gegen das MARAS-MASSAKER. In dieser kleinen Stadt blieben sämtliche Geschäften und Schulen geschlossen.

*Im Mutterleib ermordete Babies...
aufgeschlitzte Mütter...
hingerichtete drei-, vierjährige Kinder...
Augen ausgestochene Frauen...
gekreuzigte junge Leiber...
geköpftete Alte, Junge, Kinder...!
mit ihren Häusern verbrannte Mütter
und Schwestern...
eine ausgeplünderte Stadt...
nach Menschenblut dürstende, faschistische
Horden...
hunderte Tote, tausende Verwundete...
das ist der Faschismus,
das ist das blutige Gesicht des Faschismus...*



...und die Vorgeschichte

UM DIE MORDE, DEN TERROR UND DIE ATTENTATÉ IN DER TÜRKÉI ZU VERSTEHEN, GENÜGT ES, SICH EINEN TEIL DER EREIGNISSE VOR AUGEN ZU FÜHREN. MAN WIRD SO BESSER VERSTEHEN, WIE DIE KONTRA-GUERILLA SYSTEMATISCH EINEN BÜRGERKRIEG PRAKTIZIERT. WIR STELLEN NUR EINEN ZEITABSCHNITT VOR. DIE TÜRKÉI ERLEBT DIESEN ZEITABSCHNITT JEDEN TAG.

Am 13. April 1978 findet im "Haus der Armee" in der Stadt Konya eine Versammlung statt. Anwesend sind Sakib Sabanci, der größte Monopolist der Türkei und der Präsident des Arbeitgeberverbands der Türkei Halit Narin. Zu Bemerkem: die Anwesenheit von Zivilisten ist im "Haus der Armee" nicht gestattet. In Gegenwart von zahlreichen Offizieren im höheren Rang wird über die Lage in der Türkei gesprochen. Über diese Versammlung sind ehemalige Angehörige der Kontra-Guerilla wie der ehemalige Istanbul-Kriegsrechtsbefehlshaber Faik Türün (Ausgebildet in der Fort-Brazz schule) und Cihat Akyol der vier Jahre Befehlshaber der Kontra-Guerilla war und jetzt im Innenministerium beschäftigt ist, informiert.

Im Laufe der Zeit nach der Versammlung propagieren MHP (Nationale Bewegungspartei) und die ÜGD (Idealistenvereine) die Verkündung des Kriegsrechts. Türkesch sagt, die Armee solle die Macht übernehmen. Zur gleichen Zeit erreichen die Gewalttätigkeiten ihren Höhepunkt. In Istanbul und Ankara werden Bomben auf Studenten geworfen. Massenmorde sind an der Tagesordnung. Die Professoren werden nach und nach ermordet. Arbeiterbusse werden beschossen.

In Ankara werden zwei Pakete bei der Post aufgegeben. Das eine ist dem Bürgermeister von Malatya (Sunnit, reaktionär, bei der lokalen Bevölkerung beliebt) bestimmt und das andere dem CHP (Republikanische Volkspartei) Parlamentsabgeordneten von Pazarcik (Alevit,

fortschrittlich und auch beliebt bei seiner lokalen Bevölkerung) zugeordnet. Das Gebiet gehört zu denen, wo die Sunniten - Aleviten Auseinandersetzungen am schärfsten sind.

Zum Zeitpunkt, an dem man die Zustellung der Pakete vermutet, veranstalten MHP und die Idealisten-Vereine einen großen Demonstrationmarsch in Ankara. Die Rechnung ist gemacht. Die bei der lokalen Bevölkerung beliebten Personen werden ermordet werden. Das Volk wird in Wut geraten. In diesem Gebiet wird ein Bürgerkrieg ausbrechen. Die in Ankara marschierenden "Idealisten" werden die Todesnachricht erhalten und aus "Trauer" nicht wissen was sie tun und die Sicherheitskräfte werden sie nicht daran hindern: Massaker a la Indonesien. Die Armee wird, um die innere Sicherheit wieder herzustellen, die Macht übernehmen. Der Plan geht jedoch nicht ganz auf: Der Bürgermeister von Malatya fällt zwar dem Anschlag zum Opfer, aber das CHP-Mitglied erhält das Paket nicht, da es vorzeitig detoniert ist.

Aber das Vorhaben wird nicht aufgegeben. Aus Ankara und den umliegenden Verwaltungsbezirken werden speziell ausgebildete Gruppen nach Kahramanmaraş geschickt: Massaker in Kahramanmaraş. Ecevit ist gezwungen, das Kriegsrecht zu verkünden und jeden Tag dessen Geltungsbereich und Umfang zu erweitern.

.....
Die Türkei treibt Tag für Tag dem offenen Faschismus zu!

Was war in «TARİŞ» İN İZMİR LOS ?

DIE " TARIS " ÜBERNAHME OPERATION IST TEIL DER FASCHISIERUNG DER STAATLICHEN GESELLSCHAFTEN.

"Tarisch " besteht aus vier verschiedenen Gesellschaften :

Izmir Baumwolle Tarisch Verkaufskooperative,
Izmir Olivenöl Tarisch Verkaufskooperative
Izmir Trauben Tarisch Verkaufskooperative,
Izmir Feigen Tarisch Verkaufskooperative.
Diese vier Gesellschaften besitzen in 55 Filialen 110 Kooperativen. Die Izmir "Tarisch" Betriebe, in denen über 10.000 Arbeiter beschäftigt sind, sind direkt von Regierungswechseln beeinflusst.

In der Legislaturperiode der 1. Nationalistischen Front Regierung wurden alle faschistischen Morde von "Tarisch" aus vorbereitet. Die " Tarisch " wurde von faschistischen Militanten übernommen. Die Arbeiter haben nach langem und konsequentem Kampf unter vielen Opfern und nach aufrechtem revolutionärem Vorbild die faschistische Besetzung bei "Tarisch" gebrochen. Sie haben die Faschisten und ihre Hunde verjagt. "Tarisch" wurde das Symbol des Kampfes und der Organisation der Arbeiterklasse.

Das erste Ziel von Demirel, der die verdeckte Nationalistische Front Regierung gegründet hat, mußte es natürlich sein, die "Tarsich"-Arbeiter anzugreifen.

"TARISCH" TAG FÜR TAG

22. JANUAR 1980

Auf Anweisung des Innenministers wurden ohne echten Anlaß mit der Begründung der "allgemeinen Durchsuchung" Razzien durchgeführt. Bei der entstehenden Auseinandersetzung wurden 150 Arbeiter verletzt, 600 festgenommen. Über 10.000 "Tarsich"-Arbeiter haben daraufhin aus Protest die Arbeit niedergelegt.

23. JANUAR 1980

Die Polizei führt bei "Tarisch" erneut eine Razzia durch. Die auf diese Übergriffe protestierende Aegeis Universität wird selbst zum Ziel der Angriffe. 83 Studenten werden verletzt, 200 verhaftet. Die Studenten beschließen, drei Tage zu streiken. Die Operationen werden von Hüsnü İschiklar geleitet, der zur Zeit der Kahramanmarsch-Massaker in Marasch als Assistent des Direktors für Sicherheit gearbeitet hat.



Nach chilenischem Vorbild werden die Arbeiter ins Stadion gebracht

25. JANUAR 1980

Generalstreik in Izmir für zwei Stunden.

26. JANUAR 1980

Große Demonstrationen in Izmir. Über 100.000 Arbeiter, Bauern, Beamte erklären sich solidarisch mit den "Tarisch"-Arbeitern.

7. FEBRUAR 1980

Die Polizei hat Angriffe auf einige Betriebe organisiert. 50 Personen werden verletzt. Die Arbeiter werden nach chilenischem Vorbild in Stadien deportiert.

8. FEBRUAR 1980

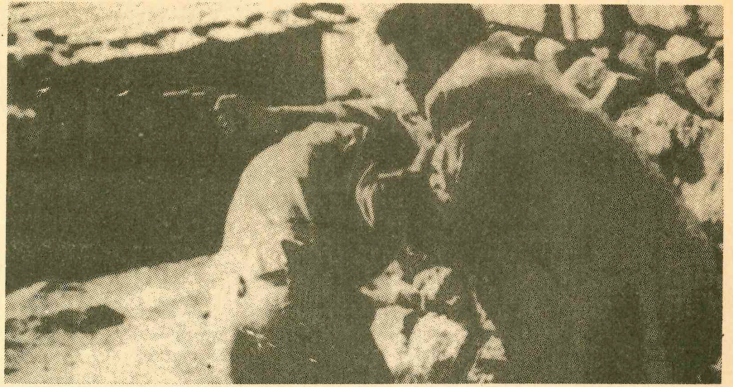
Generalstreik in der Aegeis-Region. Viele Personen, darunter auch Bürgermeister, werden verhaftet. Die Kleinhändler solidarisieren sich mit den "Tarsich"-Arbeitern und schließen ihre Geschäfte. Im ganzen Land, in Izmir, Ankara, Istanbul und in vielen anderen Orten organisieren Arbeiter, Studenten, Kleinhändler Solidaritätskundgebungen mit den "Tarsich"-Arbeitern. In Istanbul bleiben die Läden geschlossen.

9. - 11. FEBRUAR 1980

Die "Tarisch"-Arbeiter leisten Widerstand. Sie lassen sich von Unrecht, Druck, Erniedrigung nicht unterkriegen. Sie sind in diesem Kampf nicht allein. Das Volk von Izmir ist Schulter an Schulter mit den "Tarsich"-Arbeitern... In Cigli, Cimentepe, Gültepe unterstützen sie Frauen und Mütter mit Lebensmitteln. Der 19 Jahre alte Cemil Oral wird getötet. Aber "Tarisch" ist im Widerstand. Das Volk von Izmir ist im Widerstand.

12. - 15. FEBRUAR 1980

Dieser unerwartete Widerstand versetzt die herrschende Klasse in Schrecken: Die Slums werden umzingelt. Die Cigli Garn Fabrik wird von 10.000 Soldaten eingeschlossen. Mit der Unterstützung von Panzern und schweren Maschinengewehren werden Luft-Boden-Angriffe ausgeführt und die Tageszeitung "Hürriyet" erscheint mit folgender Überschrift: "Der Staat ist bei 'Tarisch' eingedrungen"



Polizist benutzt Arbeiter als Schießscharte

DIE STREIKENDE ARBEITER VOM TARIS:

"SCHREIBT DARÜBER, SCHREIBT ÜBER DEN DRUCK, DAS ELENDE, DEN TOD, SCHREIBT! SCHREIBT ÜBER UNS, UNSEREN WIDERSTAND! SCHREIBT, OHNE UNS ZU ZERMALMEN WERDEN SIE NICHT HIER EINDRINGEN! SCHREIBT FÜR DIE FREIHEIT UND ZUKUNFT ÜBER UNSERE ENTSCHLOSSENHEIT, HOFFNUNG UND SEHNSUCHT."

DAS VOLK VON İZMİR

SOLIDARISCH MIT DEN 'TARIS' - ARBEITERN

IM WIDERSTAND

Bei den Angriffen zur Festnahme der TARIS Arbeiter hat sich die Bevölkerung, der um die Tariswerke liegenden Armenviertel mit den Arbeitern solidarisiert.

Daraufhin wurden diese Viertel selbst Ziel der Angriffe. Gendarmerie, Polizei und Panzereinheiten der Armee haben die Stadtteile Altındag, Gültepe und Cigli umstellt.

Die Waffen im Anschlag, mit kugelsicheren Westen und Schutzschildern haben Polizisten die Häuser von Cigli einzeln durchsucht... Ohne einen Unterschied zwischen Erwachsenen und Kindern zu machen, wurden diejenigen festgenommen, die sich dieser faschistischen Aktion widersetzt haben.

Genauso lief es am 16. Februar in Izmir-Gültepe. Die Bevölkerung von Gültepe wehrte sich auch aktiv gegen diese Angriffe. Die Kämpfe zwischen Polizei und der Bevölkerung dauerten 11 Stunden, von morgens 7 Uhr bis abends 18 Uhr. Es war ein Tag mit Bombenexplosionen, MG-salven, Tränengas und Nebelgranaten... Seit Beginn der Tarisereignisse hatte die Bevölkerung Barrikaden errichtet, Gräben gezogen und Nachtwachen gehalten.

Obwohl der Provinzgouverneur von Izmir ein Ausgehverbot für Gültepe ausgesprochen hatte, hat sich die Bevölkerung nicht daran gehalten...

Nachdem die Sicherheitskräfte zum Angriff übergegangen sind, haben sich die Auseinandersetzungen ausgeweitet und auf die Stadtteile Altındag, Bogazici und Gürcesme übergegriffen.

Am Ende der Auseinandersetzungen behauptete der Provinzgouverneur in einer Presseerklärung: 3 Polizisten seien getötet, 8 Polizisten (davon 2 schwer) und 2 Soldaten seien verletzt worden. Auf der Seite der Bevölkerung hingegen seien nur 5 Menschen verletzt und 266 Personen "vorläufig" festgenommen worden.

Die Journalisten der Zeitung DEMOKRAT haben bei der Befragung der Bevölkerung von Gültepe jedoch ein anderes Bild erhalten: Es wurden wesentlich mehr Menschen verhaftet, Hunderte von Personen auf fürchterliche Weise gefoltert und mit Bajonetten traktiert.

IN KÜRZE ERSCHEINEN FOLGENDE BROSCHÜREN

1) DER FASCHISMUS UND DIE TÜRKEI (I)

- Die Türkei und der Nationalismus
- CIA Kontra-Guerilla und die Türkei

Alle gefolterten Revolutionäre erinnern sich an folgenden Worte:

"Hier ist die direkt dem Oberkommando unterstellte Kontra - Guerilla Basis! Hier gibt es kein Grund- oder sonst was Gesetz! Wir bringen dich um und werfen dich auf die Seite!"

2) DER FASCHISMUS UND DIE TÜRKEI (II)

Eine Dokumentation der Faschismus-Diskussion in DEVRIMCI YOL und ein Überblick über die politische und ökonomische Lage in der Türkei

3) DER FASCHISMUS UND DIE TÜRKEI (III)

- Über die Widerstandskomitees in der Türkei
- Die Frage der Einheitsfront gegen den Faschismus

SPENDENAUF RUF

Wir rufen alle Arbeiter, Werktätige, Demokraten, Revolutionäre, und fortschrittliche Menschen auf für die TARIS-Arbeiter Medikamente, Geld und Sachmittel (z.B. Kleidung) zu spenden.

BANKVERBINDUNGEN:

Ismail SENTÜRK/ Bülent ÖZYESILPINAR
T.C. Ziraat Bankasi/ Alsancak- İZMİR Kontonummer: 630-7907
ODER;
Yapi ve Kredi Bankasi/ Alsancak- İZMİR Kontonummer: 115 70 - 9

WIR WARTEN AUF EURE SPENDEN!

SACHSPENDEN AN: VEREIN DER FORTSCHRITTLICHEN ARBEITER AUS DER TÜRKEI
KAJEN 22, 2HAMBURG 11, TLF: 366678

DEVRIMCI
YOL



- Der Beamte Hüseyin Karakas, der bei den Protestaktionen gegen K. Maras festgenommen wurde, starb als Folge von Folterungen in seiner Zelle.

- Ein Faschist hohen Grades aus Türkes unmittelbarer Nähe, E. Yahnici, einer der Hauptverantwortlichen für das Massaker in Ankara, wurde erschossen. Bei diesem Massaker vor 24 Jahren wurde ein Bus mit Arbeitern beschossen, dabei wurden 5 Revolutionäre getötet.

- Der wegen der Ermordung des revolutionären Arbeitervertreters C. Cakmak am 21. Dezember und verschiedenen erhobenen Forderungen begonnene Streik von 12.400 Arbeitern einer Tabakfabrik greift auch auf andere Fabriken des Landes über. 40.000 Arbeiter aus Tabak- und Alkoholfabriken (TEKEL) erklärten sich solidarisch mit ihren Kollegen und legten die Arbeit nieder.

29. Dezember:

- Aus Protest gegen den durch Folter getöteten Beamten H.K., der am Universitätskrankenhaus in Hacetepe gearbeitet hatte streikte das gesamte Personal der Klinik.

- 10.994 Lehrer, die an den Protestaktionen gegen K. Maras teilgenommen hatten, wurden entlassen.

- In dieser Zahl sind die verhafteten Lehrer nicht enthalten.

3. Januar:

- Die Generäle der türkischen Armee warnten in einem ultimativen "Mahnungsbrief" an die Regierung Demirel vor einer zu laschen Grundhaltung gegenüber linken und fortschrittlichen Kräften im Land:

"... Unsere Armee hat kein Verständnis für all diejenigen, die die extensiven Freiheiten unserer Verfassung mißbrauchen, die die kommunistische Internationale statt unserer Nationalhymne singen ... Die Separatisten und Anarchisten in unserem Land proben den Generalaufstand..."

Es gibt viel zu diskutieren über diesen "Mahnungsbrief". Aber es gibt auch etwas worüber man nicht diskutieren kann, nämlich sein gegen unser Volk gerichteter Inhalt.

- In der Stadt Elazig beschossen Faschisten das Haus einer linken Familie und ermordeten dabei die 14-jährige Tochter und verletzten 3 Familienmitglieder.

- Necdet Bozkurt, ein führendes Mitglied von Devrimci Yol, der am 22.12. in Iskenderun festgenommen wurde und von dem es bis jetzt keine Nachricht gibt, fand man tot vor dem Polizeirevier auf. Devrimci Yol erklärte dazu, er sei von der Polizei gefoltert worden und daran gestorben.

12. Januar:

- Das Polizeirevier, vor dem man Necdet Bozkurt tot aufgefunden hatte, wurde in die Luft gesprengt. 3 Polizisten kamen ums Leben, 5 wurden verletzt. Über die Stadt wurde die Ausgangssperre verhängt. In einigen Stadtteilen kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Polizeieinheiten und der der Bevölkerung.

- "Das Kapitulations-Abkommen mit dem Imperialismus wurde unterschrieben". Mit diesen Worten reagierte der Vorsitzende von DISK (revolutionäre Arbeiter-Gewerkschafts-Konföderation mit über 600.000 Mitgliedern) Abdullah Bastirk auf das Abkommen zwischen der Türkei und den USA über Verteidigungszusammenarbeit, das der Bevölkerung unter diesem Namen bekannt wurde.

- Die Proteste gegen die Lehrerentlassungen erreichten neue Höhepunkte. Es kam zu Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und den protestierenden Schülern und Eltern. Allein in Istanbul gab es 1000 Festnahmen, darunter 422 Schüler, 99 Schülerinnen von einem Gymnasium, in dem auch 23 Lehrer aus Protest zurückgetreten sind. Im Gymnasium Caglayan zwang die Polizei mit Gasbomben die Schüler, die die Schule besetzt hielten, das Gebäude zu verlassen.

- 450.000 Studienbewerber können in diesem Jahr keinen Studienplatz bekommen, da für 480.000 Kandidaten nur 30.000 Plätze bereitstehen.

- In Istanbul demonstrierten Schüler einer Grundschule mit Parolen wie: "Wir wollen unsere Lehrer zurück!" und bewarfen dabei das Polizeirevier mit Schneebällen. Zwei Kinder wurden mit der Begründung, sie hätten 2 Sicherheitsbeamte mit Schnee beworfen, festgenommen und später wieder freigelassen.

26. Dezember – 26. Februar

ÜBER 600 TOTE, TAUSENDE VERLETZTE...

ÜBER 20.000 VERHAFTUNGEN

10.994 LEHRER, TAUSENDE ARBEITER ENTLASSEN...

HUNDERTTAUSENDE IM WIDERSTAND...



Die Schüler werden im Militär - LKW abtransportiert

15. Januar:

- CHP-Stadtvorsitzender von Hatay N. Altunay erklärte, daß der neue Polizeipräsident der Stadt die Faschisten in jeder Hinsicht gewähren ließe. Weiter erklärte er, daß aufgrund der verschiedenen Religionen (Aleviten, Suniten und Christen) ein zweites K. Maras zu befürchten sei. Innerhalb von zwei Monaten hatten Faschisten mehrere Linke ermordet und Geschäfte zerstört.

19. Januar

- Normalerweise dauern die Winterferien an den Schulen, die dem Kultusministerium unterstehen, 15 Tage. In diesem Jahr wurden sie unter dem Vorwand der Ölknappheit bis zum 3. März 1980 verlängert. Rahmi Kumas (Trabzon) und 71 weitere Abgeordnete der CHP haben im Parlament eine Anfrage an den Kultusminister eingebracht. In der Anfrage heißt es: "Die Verlängerung der Schulferien bis zum 3. März dient der Unterdrückung der Lehrer und Schüler. Man will die Schulen den Faschisten übergeben." Die Eltern der Schüler protestieren entschieden gegen diesen Beschluß des Kultusministeriums. Sie erklären, daß der Kultusminister unter dem Vorwand der Energieeinsparung Zeit gewinnen will, um faschistische Lehrer und Schüler an die Schulen zu bringen.

27. Januar:

Die "ökonomischen Maßnahmen", die in Richtung der Forderungen von IMF, OECD, EG und Weltbank durchgeführt wurden, bringen unter anderem neue Preissteigerungen von 100 - 400 % bei Grundnahrungsmitteln, Öl und Papier mit sich.

- In Karagümruk besetzt eine revolutionäre Gruppe das Polizeirevier und fordert die Herausgabe der Waffen. Anschließend wurden die Polizeiautos angesteckt. Die Gruppe protestierte gegen die faschistische Unterdrückung in Tarsis und gegen die Übergriffe der Polizei.

29. Januar:

Ecevit auf einer Pressekonferenz:

"Ein diktatorisches System, das sogar in einigen südamerikanischen Ländern Pleite gegangen ist, möchte man in großem Ausmaß in die Türkei importieren."

Ecevit zu den ökonomischen Maßnahmen:

"Während die Staatsämter den Grauen Wölfen überlassen werden, wird die Ökonomie den Wölfen vorgeworfen."

- Die Studenten der ODTÜ (Nahost-Technische Universität) unterstützen die Arbeiter von Tarsis, indem sie mit einem eintägigen Streik gegen die faschistische Unterdrückung protestierten.

30. Januar:

- Die Häftlinge in Selimiye Militärgefängnis erklärten ihre Solidarität mit den Arbeitern in Tarsis und Tekel und entlassenen Lehrern durch Plakate von den Kasernenfenstern, und warfen durch die Fenster eine große Anzahl von Flugblättern.

2. Februar:

Die Proteste gegen die Preissteigerungen setzten sich durch. In Istanbul ließ sich die Bevölkerung von der Fähre befördern, ohne eine Fahrkarte zu kaufen.

3. Februar:

- DISK beschloß einen Generalstreik, dessen Zeitpunkt später festgelegt werden soll.

- 5500 Arbeiter begannen in der Santral-Mensucat Fabrik in Istanbul einen Streik u.a. mit der Forderung, 90 entlassenen Kollegen wieder einzustellen.

- 4000 Arbeiter der Fabrik Antbirlik in Antalya begannen ebenfalls einen Streik.

- Die Widerstand leistenden Arbeiter von ANT-Birlik (staatl. Betrieb in Antalya) fordern die Ermordung der Arbeiter zu beenden den Tarifvertrag einzuhalten und die entlassenen Kollegen wieder einzustellen. Sie fordern die Entlassung der Faschisten im Vorstand.

Seit drei Tagen streiken die Arbeiter in der Bronkay-Fabrik.

In Istanbul streiken die Bauarbeiter. Sie fordern, die Entlassung der 115 Kollegen zurückzunehmen.

4. Februar:

In Inebolu gab es Bombenanschläge auf das Büro von TÖB-DER und das "Haus des Volkes". Dabei kam ein Revolutionär ums Leben.

5. Februar:

5000 Leder-Fabrikarbeiter legten die Arbeit nieder, um die Kollegen in der Santral Mensucat zu unterstützen.

7. Februar:

- In Ankara begannen 7500 Arbeiter der Gewerkschaft GENEL IS einen Streik, da sie seit 2 Monaten keine Löhne mehr erhalten hatten. Sie erklärten sich gleichzeitig mit den Arbeitern von Tarsis solidarisch.

10. Februar

- In Denizli haben 422 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter einen Streik begonnen. Sie fordern die Wiedereinstellung der entlassenen Gewerkschaftsführer.

13. Februar:

Als Protest gegen Preiserhöhungen blieben in Istanbul, Ankara, Ünye, Kars und Tonya viele Geschäfte geschlossen. Nach dem Motto "Bezahlte wird nicht" und "Schicken Sie die Rechnung an Demirel" kauften Hunderte von Menschen in Kaufhäusern von Ankara ein.

20. Februar

- Das Kriegsrecht wurde in 18 Städten verlängert und in Izmir und Hatay neu verhängt.

- In Izmir wurde das Zentral-Büro der MHP in die Luft gesprengt.

19. Februar

- In Tarsis führten die Arbeiter ihren Widerstand fort, indem sie langsamer arbeiten.

- In Istanbul haben die in der "Textilgewerkschaft" organisierten Arbeiter vor der bestreikten "Karadeniz-Konfektionsfabrik" Streikposten aufgestellt. Ein Arbeiter wurde von den Faschisten mit einer Maschinenpistole erschossen, ein weiterer wurde schwer verletzt.

Streikbeginn der türkischen Fluggesellschaft THY.

22. Februar

2000 Arbeiter begannen in Beyoglu und Istanbul den von der Textilindustrie-Gewerkschaft beschlossenen Streik, der 77 Betriebe mit insgesamt 30000 Arbeitern umfaßt.

23. Februar

- In Besiktas (Istanbul) drangen Faschisten in die Räume einer Wohngemeinschaft ein und töteten drei Studenten.

24. Februar

- "In Adana wird ein neues Tarsis geschaffen!" Dieses sind die Worte des durch die Demirel Regierung abgesetzten Generaldirektors der Cuko-Birlik-Fabrik. Der neue Vorstand unter Hikmet Saratli hat beschlossen, 2.700 Arbeiter zu entlassen. Die Arbeiter haben ihren Widerstand gegen diese Maßnahme begonnen. Der ehemalige Generaldirektor hat erklärt, wenn in Adana ein neues "Tarsis" geschieht, dann wird es sich weiter verbeiten und neue Dimensionen annehmen.

27. Dezember

- Ein LKW des Lebensmittelkonzerns Mirgos in Istanbul wurde entführt. Die Waren wurden an die Bevölkerung verteilt.

26. Februar

- Vier LKW des Lebensmittelkonzerns

TODESSCHÜSSE

Seit Verhängung des Kriegsrechts häufen sich die Meldungen, daß Menschen erschossen werden, weil sie die "Warnung" der Soldaten (Gendarmerie) nicht beachtet haben. Es bleibt dabei ungeklärt, ob sie diese Warnung überhaupt gehört haben, bzw. ob diese abgeben wurde.

26. Januar:

In zwei verschiedenen Bezirken von Istanbul wurden zwei Männer, ein Fahrer und ein Arbeiter von der Gendarmerie erschossen. Sie hatten eine Warnung nicht beachtet.

4. Februar

Jean Bernard, ein französischer Tourist in Istanbul bekam aufgrund der Warnung durch die Gendarmerie Angst und flüchtete. Er wurde erschossen.

8. Februar

Wegen Nichtbeachtung der Warnung schossen in Istanbul die Gendarmen auf ein Auto. Die Verlobte des Fahrers wurde getötet.

18. Februar

Ein Arbeiter, der die Warnung der Gendarmerie nicht beachtete, wurde erschossen.

20. Februar

Auf zwei Frauen wurde in Iskenderun geschossen, die die Warnung der Gendarmerie nicht beachteten. Eine starb, die andere wurde schwer verletzt.

22. Februar

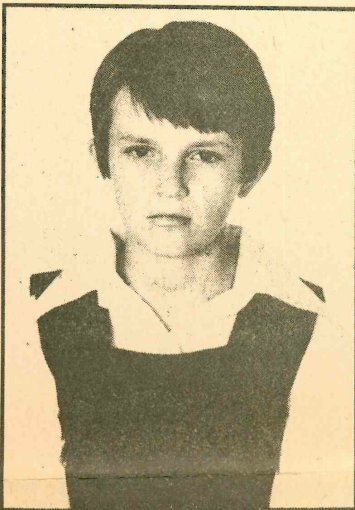
In Ankara wurde ein Autofahrer erschossen, nachdem er auf die Warnung der Polizei nicht anhielt.

25. Februar

Zwei junge Losverkäufer wurden von der Gendarmerie erschossen, weil sie angeblich die Warnung, stehenzubleiben, nicht beachteten.

10. März

Ein Polizist, der ein schwer erkranktes Kind mit dem Auto in ein Krankenhaus fuhr, wurde erschossen, weil er die Warnung der Gendarmerie nicht beachtete.



Sie kam bei den Protesten gegen Lehrer-Entlassungen der Aufforderung des Militärs nicht nach und wurde erschossen. (CANAN BEYOĞLU, 14J. 13 Januar)

YOZGAT

EINE STADT, DIE DURCH FASCHISTISCHEN TERROR ZUM SCHWEIGEN GEBRACHT WURDE

Die Faschisten zwingen die Bevölkerung, die ein Massaker wie in Kahraman Maras befürchtet, Yozgat zu verlassen. Schon jetzt sind fast tausend Familien aus der Provinzhauptstadt emigriert. Es ist so, als ob die progressiven und Revolutionäre kein Lebensrecht mehr haben. Das TÖB-DER (Fortschrittlicher Lehrerverband) Mitglied Sükrü Balci wird am 15. Februar 1979 ermordet. Die Verteidigung der faschistischen Mörder werden vor Gericht von dem Provinzpräsidenten der MHP und seinem Sohn verteidigt. Nach diesem Vorfall überfallen die Faschisten genau wie nach Nazi-Vorbild mit Hilfe der faschistischen Stadtverwaltung Fortschrittliche, Revolutionäre, Angehörige der Republikanischen Volkspartei (CHP), um das Volk einzuschüchtern. Diese Angriffe, bei denen die Menschen geschlagen und verletzt werden, dauern bis April. In den gleichen Tagen wird ein Faschist ermordet, der seiner "Sache" abtrünnig geworden ist. Die "neutrale" Politik des CHP-Provinzgouverneurs schmiedet den Faschisten die Butter auf's Brot. Am 15. April findet ein Treffen in der Stadt statt, zu dem Türke und alle türkischen Faschisten erscheinen. Anschließend werden in der Stadt Fortschrittliche und Revolutionäre in ihren Häusern und Geschäften angegriffen; 40 Läden gehen dabei zu Bruch.

Am 13. Mai läßt der MHP-Bürgermeister mit Hilfe des Polizeipräsidiums in den Stadtrandgebieten die Häuser von fortschrittlichen Menschen abreißen.

Bei den Senatszwischenwahlen am 14. Oktober kontrollieren die Faschisten alle Wahlen und schaffen, daß einer der ihren als Senator gewählt wird. In allen Verwaltungskreisen von Yozgat verbreiten sie Terror. Einer Razzia in einem Cafe im Kreis Kazankaya werden fünf Waffen gefunden, eine bewaffnete faschistische Gruppe dringt von draußen ein und feuert in die Luft, um anschließend den Gendarmen die Waffen abzunehmen und ihre faschistischen Freunde zu befreien. Später findet eine Besprechung zwischen Gendarmerie-Kommandatur und den Faschisten statt.

Der Lehrer Iskender Senol und sein Freund Osman Ugurer werden auf ihrem Weg nach Cekerek (Kreis) auf der Straße angesprochen, sie werden in einem Taxi mitgenommen. Nach vier Kilometern erklärt der Fahrer, daß er kein Benzin mehr habe, und läßt den Lehrer und seinen Freund vor einer Mühle aussteigen. Aber sie werden von acht Faschisten in einem Kleinbus verfolgt. Vor der Mühle sehen sie Osman Ugurer, halten an, steigen aus und fangen an ihn zu beschließen; aber das Opfer wird nur verletzt und kann entkommen. Der Lehrer Iskender, der allein geblieben ist, rettet sich in die Mühle und zieht seine Pistole. Nach einer Stunde stirbt ein Faschist, ein zweiter wird verletzt. Nachdem sie erkennen, daß sie mit acht Leuten keinen Erfolg haben können, geht einer nach Kazankaya zurück und es marschieren neunzig Personen mit dem Bürgermeister an der Spitze, bewaffnet mit langläufigen Gewehren zum Schauplatz des Geschehens. Obwohl zwei Stunden vergehen, sind sie nicht in der Lage den Lehrer Iskender zu erschießen. Sie beschließen daraufhin das Gebäude in Brand zu setzen und werfen eine brennende Gasflasche hinein. Der Lehrer Iskender wird bei dem Versuch die Gasflasche wieder nach draußen zu werfen und sich gegen fast 100 Faschisten vier stundenlang zu verteidigen, erschossen.

Der Lehrer wird nach draußen geschleift und sein Kopf mit einem Stein zertrümmert. Bei der anschließenden Autopsie werden 163 Kugeln (die Durchschüsse nicht mit eingerechnet) aus der Leiche entfernt.

Falls es immer noch Leute gibt, die im Faschismus kein Verbrechen gegen die Menschheit sehen, sollten sich das, was dem Lehrer Iskender - zugefügt wurde, vor Augen führen.

Wir werden den Lehrer Iskender, der mutig und entschlossen bis zu seinem letzten Atemzug seinen Kampf gegen den faschistischen Terror in so einer Stadt geführt hat, in unserem Kampf weiterleben lassen.

ISKENDER YASIYOR!

ISKENDER LEBT!



7. Februar

Der revolutionäre Rechtsanwalt HALIL GÜLLÜOĞLU wurde in Adana von Faschisten ermordet.

H. Güllüoğlu, der hunderte von revolutionäre verurteilte und gefangene (darunter seine Frau und die angeklagten Linken vom Schauprozess K.MARAS) verteidigte, ist schon zweimal

von Faschisten überfallen worden. Sein Antrag auf Waffenschein wurde abgelehnt.

Etwa 6000 Menschen protestierten vor dem Krankenhaus in einem nicht erlaubten Demonstration. DISK, TÖB-DER, POL-DER und andere demokratische Organisationen verurteilten den Mord.

13. Februar

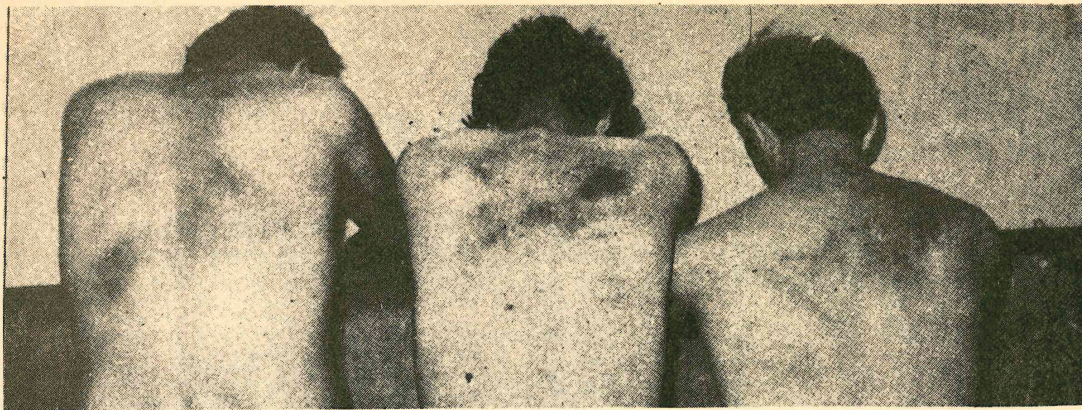
Erdal Aslan, der Sekretär des Rechtsanwaltsverbandes wurde in Elazig von Faschisten erschossen.

Drei Tage zuvor wurde der Oberstaatsanwalt Ahmet Mutlu in Baskil (Elazig) erschossen. Der Rechtsanwaltsverband befürchtet, daß die Angriffe auf Rechtsanwälte in den nächsten Tagen zunehmen werden.

26. Februar

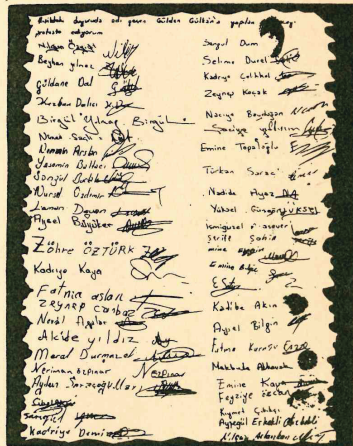
In Malatya wurde ein Rechtsanwalt, der Vorstandsmitglied der CHP war, von zwei Faschisten überfallen. Es gelang ihm, sich aus seinem Auto zu werfen und, obwohl er verletzt war, hat er einen der Faschisten mit seiner Pistole erschossen: der andere konnte fliehen.





FOLTER AN FRAUEN

106 inhaftierte Frauen des Saymacilargefängnisses von Istanbul wenden sich mit einer Erklärung an das Justizministerium, das Gesundheitsministerium, an die Kriegsverkehrsleitung der Türkei und an amnesty international (ai). Mit ihrer Unterschrift machen sie auf die Folterungen an einer Mitgefängenen aufmerksam.



FOLTERUNGEN

SEIT DER REGIERUNGSÜBERNAHME DURCH DEMIREL NEHMEN DIE FÄLLE VON FOLTERUNGEN IN DEN TÜRKISCHEN GEFÄNGNISSEN, POLIZEIATIONEN UND IN DEN ZENTRALEN DES GEHEIMDIENSTES MIT IMMER MEHR ZU



Am 3. Januar wurde NECDET BOZKURT (Mitglied des Zentral Komitees von DEV-GENC -revolutionäre Jugendorganisation -) vor dem Polizeirevier in Iskenderun tot aufgefunden. Necdet Bozkurt war am 22. 12. 1979 in Iskenderun von der Polizei festgenommen und fehlte dann von ihm jede Nachricht. NECDET wurde von der Polizei gefoltert und dann erschossen.



Am 9.1. 1980 wurde Oruc Korhmas zusammen mit seinem Vater, seiner Mutter und seiner Frau bei einer Hausdurchsuchung festgenommen weil er angeblich eine Pistole im Haus versteckt haben sollte. Die vier wurden in einem Raum des Polizeipräsidiums von Kars eingesperrt und drei Tage und Nächte gefoltert. Besonders Oruc wurde durch Elektroschocks mißhandelt. Als der Vater verhindern wollte, daß den Frauen an die Geschlechtsteile gefaßt wurde, wurde er mit einem Gewehrkolben niedergeschlagen. Oruc erlag seinen Verletzungen und starb im Krankenhaus. Der Vater lag aufgrund des Schlags mit dem Gewehrkolben im Koma und die Frau von Oruc liegt mit schweren Depressionen im Krankenhaus. (3.Februar)

In der Stadt Ünye (Schwarzmeerküste) wurden die beiden Mitglieder des fortschrittlichen türkischen Lehrerverbandes (TÖB/DER) Kenan Görgülü und Veyssel Güven von der Polizei festgenommen und 10 Stunden lang gefoltert. Der Arzt des Stadtkrankenhauses bestätigte die Folterungen. Die Behörde machte keine Aussagen. (, 28.Januar 80)

Der Beamte Hüseyin Karakas, der bei Protesten gegen die Ereignisse von Karamanmaraş teilgenommen und dabei festgenommen wurde, ist in seiner Zelle im Polizeipräsidium von Ankara tot aufgefunden worden. Die Polizei erklärte, daß er durch einen Gehirnschlag gestorben sei. Dagegen sagten Freunde aus, daß er gefoltert wurde und an den Folgen einer Gehirnerschütterung, die er durch Schläge auf den Kopf erlitt, gestorben ist. (,28.12.79)

Am 13. Januar wird das Büro der Metallarbeiter gewerkschaft von Iskenderum von der Polizei durchsucht und zerstört. 15 Mitglieder, darunter alle Vorstandsmitglieder, sowie 5 Gäste werden festgenommen. Dieser Überfall war ein offensichtlich Racheakt wegen einer Bombenexplosion im Polizeirevier von Iskenderum, vor dem Necdet tot aufgefunden worden war. 3 Polizisten wurden dabei getötet, 3 weitere schwer verletzt. Der Vorsitzende der Metallarbeitergewerkschaft erklärte zu den Festnahmen: " Die ohne Grund festgenommenen Menschen wurden im Polizeirevier 48 Stunden lang von etwa 100 Polizisten geschlagen und gefoltert." Der Gouverneur und der Staatsanwalt wollten zu dem Vorfall keine Stellungnahme abgeben. Der Polizeipräsident erklärte, die Polizisten hätten über den Tod ihrer drei Kollegen die Nerven verloren, das sei normal. Eine gerichtsmedizinische Feststellung der Folterungen wurde von der Staatsanwaltschaft abgelehnt.

In der Süd-Ost-Türkei, wo die Kurden 90% der Bevölkerung ausmachen, wurden seit dem Regierungswechsel in den Städten Diyarbakir, Van, Siirt, Mardin, Urfa, Hakkari, die alle unter Kriegsrecht stehen, über 2.000 Kurden festgenommen. Hierzu erklärte der Bürgermeister von Diyarbakir, daß besonders in der letzten Zeit Terror und Unterdrückung zugenommen hätten und daß nichts immer häufiger von der Polizei und Militär Razzien in den Wohnhäusern durchgeführt würden.

Am 22. Januar wurden in der Stadt Siverek 700 Menschen verhaftet und mit Militärautos zu einem unbekanntem Ort abtransportiert. Mahmut Uzun, der mit seiner Familie und Nachbarn 15 Tage lang verhaftet war, berichtete, daß sie nach der Festnahme nach Urfa gefahren und dort in die Sporthalle der Militärgarnison verfrachtet wurden. Die 700 mußten sich in der Sporthalle in einer Reihe gegenüber dem AP-Abgeordneten Celal Bucak * aufstellen. 20 Personen mit dem Familiennamen Bucak wurden freigelassen. Von maskierten Männern aus Bucaks privater Terrortruppe wurden dann gemeinsam mit den Offizieren 95 der Festgenommenen ausgesondert und mit unbekanntem Ziel verschleppt. Von ihnen fehlt bis heute jede Spur. Mahmut berichtet weiter, daß die übrigen, von denen viele noch immer in der Sporthalle festgehalten werden, z.T. mehrtägigen Folterungen ausgesetzt sind. So wurden z.B. mehrere die Fußsohlen mit Rasierklingen aufgeschnitten und mit Wasser zum Aufquellen gebracht.

*Celal Bucak, AP-Abgeordneter und Großgrundbesitzer, gegen dessen Feudalherrschaft über das gesamte Gebiet von Siverek seit längerem heftige Kämpfe der Bauern geführt werden, in deren Verlauf bereits über 100 Menschen getötet wurden. Diese Kämpfe sind auch der Grund für die Verhaftungen.

16. Januar 1980

In der Stadt Usak, die sich überwiegend in den Händen von Revolutionären befindet, hat sich seit der Einsetzung des neuen Polizeipräsidenten der Terror und Unterdrückung gegen die revolutionären Kräfte verschärft. So wurde z.B. Ali Facan, der bekanntermaßen von der Polizei gesucht wurde, tot aufgefunden. Bei der ärztlichen Autopsie wurde festgestellt, daß er durch Folterungen gestorben ist. Bei den Protesten gegen diesen Mord kam es zwischen Demonstranten und Polizisten zu Zwischenfällen: Ein Polizist wurde verletzt, mehrere Polizeiautos zerstört. 5 Demonstranten wurden festgenommen und wiederum mißhandelt.

15. Februar

Von Hussein Karakusch, der mit mehreren Freunden festgenommen wurde, fehlt jede Spur. Die Nachforschungen, die seine Familie mit Hilfe eines Rechtsanwalts anstellte, blieben von sämtlichen Behörden unbeantwortet. Die mit ihm Verhafteten befinden sich im Gefängnis von Davutpasa, auch sie wissen nichts über den Verbleib von Hussein Karakusch.

Am 22. Februar starb in der Stadt Diyarbakir ein Postbeamter an den Folgen der Folterungen. Er war 2 Wochen zuvor zusammen mit seinem Bruder festgenommen worden. Die Mutter berichtete, daß sie ihren ermordeten Sohn nur unter Schwierigkeiten habe identifizieren können. Ihre mit Hilfe eines Rechtsanwalts angestregten Nachforschungen über den Verbleib des 2. Sohnes blieben von den Behörden unbeantwortet. Sie befürchtet, daß auch ihm das Schicksal seines Bruders bevorsteht.

23. Februar

In der Stadt Candakkale am ägäischen Meer wurden mehrere Razzien durchgeführt und 20 Revolutionäre festgenommen. Von ihnen fehlt jede Nachricht. Die Nachforschungen ihrer Familien blieben zwecklos.

28. Februar:

Die Bevölkerung von Gültepe/Izmir haben mit einer Presseerklärung darauf hingewiesen, daß von 200 festgenommenen Nachbarn jede Nachricht fehlt; und sie fürchten um das Leben der 200 Festgenommenen. Andere Festgenommene und später freigelassene haben erklärt, daß sie im Polizeipräsidium gefoltert worden sind.



In der Erklärung heißt es: " Die am 21.1.1980 in unsere Zelle verlegte Gülden Gülkan wurde dreieinhalb Monate lang in verschiedenen Städten gefoltert. (Van, Tatvan, Bitlis, Diyarbakir, Ankara) In Van wurde ihr der Fuß mit Rasierklingen zerschnitten und 36 Stunden in Salzwasser gehalten, dann mußte sie die Nacht über auf dem Salz stehen. Auf ihrem Körper wurden Zigaretten ausgedrückt, und ihre Vagina mit Rasierklingen zerschnitten. Dann wurde sie vergewaltigt. In der Stadt Diyarbakir wurde sie mit Soldaten in eine Irrenanstalt gesteckt. Schließlich, nach diesen physischen und psychischen Folterungen, wurde sie zu einer schriftlichen Aussage gezwungen. Die Folterspuren wurden von unserem Gefängnisarzt festgestellt aber der gerichtliche medizinische Sachverständige wollte davon nichts wissen. Wir, die gefangenen Frauen, protestieren gegen diese und andere Folterungen, die derzeit überall stattfinden." (4.Februar)

Schwangere Frau gefoltert

Im berüchtigsten Foltergefängnis Mamak in Ankara wird die bei der Inhaftierung schwangere Döndü Durmus seit vielen Monaten ohne Angabe von Gründen festgehalten und gefoltert. Döndü mußte ihr Kind im Gefängnis zur Welt bringen, da ihre Forderung nach Einweisung in ein Krankenhaus abgelehnt wurde. Das Kind kam unter Hilfe von mitgefangenen Frauen zur Welt. Erst nach 4 Stunden kamen Döndü und das Kind aufgrund von Protesten anderer Frauen in ein Krankenhaus. Der Krankenhausarzt nannte als Ursache für die Frühgeburt die Folterungen durch Elektroschocks. Das Kind starb wenige Tage später wegen Unterernährung, es wog bei der Geburt nur 1,5 Kilogramm. Trotz schwerer Verletzungen am Unterleib wurde Döndü dann wieder ins Militärgefängnis verlegt. Erst nach massiven Protesten des Arztes kam sie wieder ins Krankenhaus.

Eine an Tuberkulose erkrankte Schülerin, die sich an den Protestaktionen gegen das Massaker von Karamanmaraş beteiligt hatte und dabei festgenommen wurde, ist mit 38 weiteren Gefangenen im Militärgefängnis von Ankara in einen Raum eingesperrt worden. Ihr wurde Aspirin verschrieben. (27. Januar)